

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Claas Brinkhof
23.10.2020

«Das ist die Mission von Wikileaks»

Auszüge aus Interview der Anwältin von Julian Assange mit Independent Australia vom Dienstag

»Was immer auch passiert, wir werden in Berufung gehen«, kündigte Jennifer Robinson, die langjährige Anwältin des Wikileaks-Gründers Julian Assange, am Dienstag in einem Interview mit Independent Australia an. Notfalls bis zum Europäischen Gerichtshof. »Den ganzen Weg«, sagte Robinson. An einem Freispruch in diesem politischen Prozess glaubt kaum jemand.

Die britische Justiz will voraussichtlich erst am 4. Januar entscheiden, ob Assange an die USA ausgeliefert wird. Dort drohen dem australischen Enthüllungsjournalisten wegen angeblicher Spionage und Geheimnisverrat bis zu 175 Jahre Haft. Bis dahin verbleibt er, gesundheitlich schwer angeschlagen, wohl im Hochsicherheitsgefängnis Belmarsh in Einzelhaft.

Im September hatte Assange seine Strafe von 50 Wochen abgesessen, die er wegen eines »Verstoßes gegen Kautionsauflagen« bekommen hatte. Doch frei kam er nicht, denn jetzt verhandelt das Gericht über das Auslieferungsgesuch der USA. Sollte die britische Justiz dem im Januar stattgeben, dürfte Assange für die Dauer der dann folgenden Berufung weiter in Haft bleiben – wahrscheinlich für Jahre.

Womöglich könnte er längst in Freiheit sein, wenn er auf ein Angebot eingegangen wäre, das ihm US-Präsident Donald Trump angeblich im August 2017 übermitteln ließ: Das Weiße Haus sei bereit, ihn zu begnadigen, wenn er bestätige, dass der Kreml nicht hinter der Veröffentlichung stecke, die Trump kurz vor der US-Wahl 2016 vermutlich den Sieg brachte. Wikileaks veröffentlichte damals rund 30.000 geheime E-Mails der Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton. Seitdem geht das Gerücht um, russische Hacker hätten Wikileaks die Mails zugespielt, um Trump zu helfen.

»Während einer Wahl veröffentlichte er (Assange, jW) Informationen im öffentlichen Interesse. (...) Das ist die Mission von Wikileaks.« Das würde das Team immer tun, versicherte Anwältin Robinson im Interview. Der Plattform sei kein Vorteil durch die Veröffentlichung erwachsen. Im Gegenteil: Die Trump-Administration verfolge Assange mit weitaus größerer Hartnäckigkeit, als die Regierung von Barak Obama es getan habe.

Besonders Außenminister Michael Pompeo sei hinter dem Journalisten her. »Im April 2017 hielt Pompeo (noch als CIA-Chef, jW) seine berühmte Rede, in der er sagte, sie würden daran arbeiten, Wikileaks auszuschalten, und Julian Assange werde strafrechtlich verfolgt«, so

Robinson. »Die Tatsache, dass er kam, um einen Deal anzubieten, sollte nicht Julian helfen, sondern Trumps Haut retten«, glaubt Robinson. Assange lehnte ab. Den Vorwurf bewusster Parteinahme für Trump weist Robinson zurück. Aktive bei Wikileaks hätten versucht, Material über ihn zu erhalten. »Sie haben öffentlich auf Twitter nach Material gefragt, sie haben nach Trumps Steuererklärungen gefragt, aber sie haben sie nicht erhalten. Sie können nur veröffentlichen, was sie erhalten. Sie hacken nicht.« Assange habe weder für Trump noch für Clinton Sympathien gehegt: »Er sagte, es sei wie die Wahl zwischen Gonorrhoe und Chlamydien – beide sind scheiße.«